

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

60. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark einschließlich der Postgebühren. Nur Postbezug zulässig. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Leipzig, den 19. August 1922

Anzeigenpreis: Vereins-, Fortbildungs-, Arbeitsmarkt- und Todesanzeigen 1 Mk. die fünfgepaltene Zeile; Kauf-, Verkaufs- und alle sonstigen Reklameanzeigen 5 Mk. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 96

Bekanntmachung

Da die derzeitigen Anzeigenpreise unfres Verbandsorgans in keinem Verhältnis mehr stehen zu der hohen Auflage, den gestiegenen Papierpreisen und den Druckkosten, stimmte die Generalversammlung in Leipzig schon im Prinzip einer angemessenen Erhöhung zu. In Ausführung dieses Beschlusses hat der Vorstand beschlossen, vom 1. September ab die Anzeigenpreise des „Korr.“ zu erhöhen.

Es werden von diesem Zeitpunkt an berechnet für die fünfgepaltene Nonpareillezeile 7,50 Mk., wenn die Anzeige den bekannten kollegialen Zwecken dient, und 30 Mk., wenn sie geschäftlichen Charakters ist. Rabatt wird auch ferner nicht gewährt.

Der Vorstand

Berufsverband oder Industrieverband?

So lautet die Frage, die nach den Beschlüssen des Verbandstags den Mitgliedern unfres Verbandes in den nächsten Monaten zur Entscheidung vorgelegt werden soll. Von allen Mitgliedern wird zu gegebener Zeit ein klares Urteil verlangt, deshalb halten es die Befürworter einer neuen Organisationsform für notwendig, schon jetzt der Kollegialität die wichtigsten Beweggründe zur Diskussion zu unterbreiten. Es ist dabei die Zweckmäßigkeitfrage von einem Gesichtspunkt aus zu prüfen, der frei ist von berufsethischen Hemmungen und sich andererseits deckt mit der Auffassung, die Karl Marx in einer Resolution anlässlich des Wiener Kongresses der Internationalen im Jahre 1866 zum Ausdruck bringt. Er sagt in dem Abschnitt über die Zukunft der Gewerkschaftsarbeit folgendes: „Die Gewerkschaften müssen sich sorgsam den Interessen der schlechtbezahltesten Arbeiterklassen annehmen. Sie müssen die ganze Welt zur Überzeugung bringen, daß ihre Bestrebungen weit entfernt, egoistisch und selbstsüchtig zu sein, vielmehr die Emanzipation der niedrigeren Massen zum Ziele haben.“ In diesem Geist arbeiten, heißt beachten, daß bei Beurteilung der Frage Berufsverband oder Industrieverband die Lohnfrage nur eine sekundäre Rolle spielen darf, die idealen Gesichtspunkte hingegen im Vordergrund stehen müssen.

Zunächst eine kurze Betrachtung der ökonomischen Verhältnisse im graphischen Gewerbe und der durch die technischen Neuerungen hervorgerufenen Notwendigkeiten. Wobin wir auch blicken, überall bemerken wir steigende Konzentration von Kapitalen, ob Buchdruck, Schriftgießerei, Buchhandel oder Zeitungswesen, in allen Zweigen die gleichen Bestrebungen, eine rapid zunehmende Machtenkaltung. Fusionen, Aufkäufe, Angliederung von kleineren Betrieben an größere sind an der Tagesordnung. Die Papierproduzenten sind kartelliert, der Buchhandel wird beherrscht von nur wenigen Händen. Unternehmergruppen koalieren sich mit weitverzweigten Unternehmerverbänden, deren Aufgaben zum Hauptteil in der Niederhaltung der Arbeiterkraft bestehen. Es ist unschwer zu erkennen, daß im graphischen Gewerbe von einzelnen Großunternehmern die Lohnabschlüsse der einzelnen Berufsgruppen indirekt beeinflusst werden. Die nicht geringer werdende Anzahl von Unternehmerorganen, die ausschließlich dem Zweck dienen, bestehende Arbeiterrechte zu bekämpfen, sei nur nebenbei erwähnt. In allen den nur flüchtig getreften Konzentrationsbestrebungen der Kapitalmächte stehen die graphischen Unternehmer durchaus nicht abseits von diesen Erscheinungen als passive Mitgl. oder gegenüber.

Die technische Entwicklung ist zweifellos ein besonders mahrender Grund zur Verämelung. So oft Neuerungen technischer Art aufgetaucht sind, die Zweifel entstehen lassen über die Grenzen des beruflichen Arbeitsfeldes, hat es Streit gegeben zwischen den Berufsgruppen,

welche glauben ein Unrecht zu haben auf die Neuerung. Nur zwei Streitobjekte der letzten Jahre seien beispielsweise erwähnt: der Tiefdruck und der Offsetdruck. Die Auseinandersetzungen zwischen den einzelnen Berufsangehörigen haben manchmal Schärfen angenommen, die sich auswuchsen bis zu den widerlichsten Szenen. Ortsverwaltungen und Zentralleitungen haben viel kostbare Zeit aufwenden müssen, um für „ihre Berufsangehörigen“ das Feld zu erobern. In Krisenzeiten wurden diese unlieblichen Erscheinungen zur Regel, ja sogar so weit ist es gekommen, daß ungelernete Kräfte ihre bisherigen Arbeitsplätze verteidigen mußten gegen das beabsichtigte Eindringen von gelerneten Arbeitern. Daß solche Vorkommnisse nicht geeignet sind, das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den graphischen Arbeitern zu stärken, daß andererseits aber die Unternehmer sehr großen Nutzen daraus ziehen, braucht nicht besonders betont zu werden. Widerwärtigkeiten ähnlicher Art können sich nur zu bald wiederholen, denn der jetzige Beschäftigungsgrad im graphischen Gewerbe beruht auf ungelunder Grundlage wie das Wirtschaftsleben im allgemeinen und ist nur eine Folge des Valutastandes. Sobald die den Valutauterchieden beruhende deutliche Konkurrenzfähigkeit auf dem Auslandsmarkt aufgehört hat, werden Abfahrten einsetzen, die das bisher Dagewesene an Arbeitslosigkeit vielleicht noch überbieten. Der Arbeitsmarkt besonders des graphischen Gewebes wird dann Formen annehmen, die uns ähnliche Fragen des Ausgleichs von Arbeitskräften aufdrängen wie in den vorübergehenden Krisenzeiten. Wir wissen aber auch noch nicht, welche technischen Neuerungen uns für die nächsten Jahre bevorstehen. Die Erfahrung lehrt, daß je größer die Abhängigkeitsverhältnisse auf ausländischen Märkten werden, desto intensiver werden die Anstrengungen des Unternehmertums nach Verbesserung der Technik und der Durchführung verbilligender Arbeitsmethoden, um die geschwundene Konkurrenzfähigkeit wieder zu erreichen. Die Auswirkung solcher Bestrebungen spürt zunächst die Arbeiterkraft, natürlich in ungünstigem Sinne. Für die graphischen Arbeiter müssen aber derartige Ausflüchte Grund genug sein zu erhöhter Machtenkaltung, die jedoch nicht erreicht werden kann, wenn die den sozialen Geist, das Gemeinschaftsgefühl lösenden Reibungen nicht vermieden werden. In einer auf gemeinschaftlicher Grundlage aufgebauten graphischen Organisation können technische Neuerungen schneller erfaßt und nutzbar gemacht werden als in den vier nebeneinander arbeitenden Berufsverbänden. Zugleich mit der Verschmelzung der vier graphischen Organisationen würde ein weiterer Hauptstreitpunkt um den Ausgleich von Arbeitskräften beseitigt sein, weil die sozialen Lasten dann auf gemeinsamen Schultern ruhen.

Eine Verschmelzung würde auch verwaltungstechnisch ein nicht unwesentlicher Vorteil sein. Der zeitraubende Verkehr zwischen den einzelnen Berufsgruppen in den Zentralen wie in den Orten würde ganz in Wegfall kommen. Die, die heute in Ermanglung einer genügenden Mitgliederzahl in den einzelnen Berufsgruppen ausreichender Agitation und Aufklärung entbehren müssen, könnten, wenn die Gruppen nicht mehr jede für sich, sondern gemeinsam arbeiten, viel intensiver vorwärts gebracht werden. Ganz beträchtlich könnte die Erziehung der graphischen Arbeiter zu tatkräftigen Gewerkschaftlern in kleinen und kleinsten Orten gefördert werden, und in besonderer Maße würde der Heranbildung und Erziehung der Betriebsräte damit gedient sein.

Es weiteren darf auch der erhebliche Wert nicht unterschätzt werden, der sich ergibt aus der Zusammenlegung der vier jetzt nebeneinander arbeitenden Gewerkschaftsorgane zu einem einheitlichen, gemeinsamen erzieherischen Arbeit leitenden Aufklärungsmittel. Der Gebietsstift in solchem Organ könnte gegliedert werden in allgemein Wissenswertes und Fortbildendes und in speziell Berufliches. Da man aus Erparnisrückständen oder andern Gründen ob zu übergeht, eine gelonerte Beilage für weibliche Organisationsangehörige in bestimmten Zeitabschnitten beizulegen oder den Einzelberuf Interessierendes in Form von Beilagen herauszugeben, sind Fragen von untergeordneter Bedeutung, die sicher zu gegebener Zeit ihre notwendige Lösung finden. Zweifellosergäbe sich aber aus der Zusammenlegung der vier Gewerkschaftsblätter eine Erparnis an Arbeitskräften, die der Organisation anderweitig dienbar gemacht werden könnten.

Von den Gegnern des Industrieverbandes wird oftmals der Einwand erhoben, daß durch eine Verschmelzung die Einzelberufsinteressen leiden würden. Das dürfte nicht zutreffen. Denn in der gleichen Weise, wie in den jetzigen

Berufsorganisationen die Branche ihre Interessvertretung hat, würde auch im Industrieverband eine ähnliche Einrichtung bestehen müssen. Sonderwünsche der einzelnen Gruppen würden ebenso Berücksichtigung finden im Industrieverbande wie bisher in der Berufsorganisation, wenn solche Wünsche sich vereinbaren lassen mit den Interessen des Gesamtverbandes. Für jedes Organisationsgebilde muß der Leitern alles Handelns das Gesamtinteresse sein, nicht damit zu Vereinbarendes muß vermieden werden.

Zweifellos geht die wirtschaftliche und technische Entwicklung den Weg zu gemischten Betriebsformen. Deshalb wird es notwendig, daß den Verhältnissen in den gemischten Betrieben besondere Beachtung geschenkt wird. Die Betriebsangehörigen in solchen Arbeitsstätten müssen jederzeit dem Unternehmer gegenüberstehen als ein geschlossenes Ganzes, unbeachtet dessen, ob Arbeiter oder Angestellter, ob Mann oder Frau, ob gelernt oder ungelernt. Voraussetzung dieser Einmütigkeit ist aber die einheitliche Leitung der Belegschaft durch den Betriebsrat und die einheitliche Information des Betriebsrats durch die Gewerkschaftsleitung. Wie sieht aber die Praxis aus? So viele Berufsgruppen in einem Betriebsrate vertreten sind, so viele verschiedene Informationen stehen sich im Betriebsrate gegenüber, und das gleiche Bild spiegelt sich in der Belegschaft wider.

Zu diesen nebeneinanderlaufenden Informationen kommt noch die sehr unterschiedliche geistige Einstellung der Betriebsratsmitglieder und der Betriebsangehörigen hinsichtlich ihrer Auffassung über die Aufgaben der Betriebsräte. So die Dinge betachtet, dann ist es wohl zu erkennen, daß an Stelle der Geschlossenheit Zweispaltigkeit und oftmals offene Bekämpfung tritt, zum Schaden für uns, zum Nutzen für unsere Gegner. Wenn die Betriebsräte jemals das Mittel werden sollen, mit deren Hilfe wir den Boden für eine neue Wirtschaftsform eringen wollen, dann ist die einheitliche Leitung des Betriebsrats auch in gemischten Betrieben eine Naturnotwendigkeit.

Ein weiteres beachtliches Moment bilden die Beobachtungen, die sich ergeben aus dem Individualismus, wie er in dem Verammlungsbedürfnis der politischen Parteien sowohl als auch in den Gewerkschaften zum Ausdruck kommt. Unbeliebte Verammlungen sind selber selten Erscheinungen geworden. Die Urkunden dazu sollen unerörtert bleiben. Jeder misshandende Gewerkschaftler wird einsehen, daß wir es bitter notwendig haben, die eingetretene Teilnahmslosigkeit zu beheben. Mehr als bisher müssen wir uns des Mittels der Betriebsverammlungen bedienen, um einzubringen, was die abseits stehenden Arbeiterkreise. Das geschwundene Interesse muß beboben werden in Betriebsverammlungen durch Aufklärungen in die wirtschaftlichen Zusammenhänge und in die unsern Weg hemmenden Erscheinungen. Zur Erfüllung solcher Aufgaben können wir des wichtigsten Instrumentes der einheitlichen Organisation, die über den Rahmen des Berufsverbandes hinausgeht, nicht entbehren.

Eine nicht zu unterschätzende Auswirkung kann das kommende Arbeitsrecht für die Gewerkschaften mit sich bringen. Die vorliegenden Entwürfe: Schlichtungsordnung, Arbeitszeitgesetz, Tarifvertragsgesetz, Arbeitsnachweisgesetz und Arbeitslosenversicherungsgesetz, enthalten, im Gesamtrahmen betrachtet, zweifellos einen Teil bisheriger Gewerkschaftsaufgaben, die durch diese Gesetze dem Staat übertragen werden. Die gleiche Lohnkata noch hinzugebacht, so ist ein Ring geschlossen, der geeignet ist, manches Gewerkschaftsmittelglied, vielleicht nur vorübergehend, weil die harten Lasten der Umkehr zwingen, auf den Gedanken zu bringen, die Zugehörigkeit zur Gewerkschaft nicht mehr notwendig zu haben. Nichtgeschulte Gewerkschaftsangehörige können zu dem Trugschlusse kommen, daß sie durch die vom Staat übernommenen Aufgaben genügend persönlichen Schutz für ihre Interessen haben, und der Schutz seines eignen Ichs genügt jeder manchem Arbeiter. Solche Erscheinungen sind nicht ausgeschlossen und deshalb ist alle Ursache vorhanden, die weniger geschulten Gewerkschaftsangehörigen aufzuklären, ihnen beizubringen, daß die Gewerkschaften weit wichtiger Aufgaben zu erfüllen haben als die vom Staat übernommenen. Es kann und muß der Gefahr vorübergehenden Auscheidens von Mitgliedern aus den Gewerkschaften begegnet werden im Interesse unker selbst. Wir haben einen erheblichen Nutzen davon, wenn wir die nicht mit uns stehenden Gewerkschaftsmitglieder für unsere Ideen gewinnen, denn mit ihrem Ausstieg ist auch unser Aufstieg als Klasse eng verknüpft.

